

# Alter, Lebenslauf und Generation

1. Einleitung
2. Begriffsklärungen
  - 2.1 Alter und Lebenslauf
  - 2.2. Generation und Generationsbeziehungen
3. Beschreibungsmodell
4. Bestandsaufnahme: Lebensverläufe ausgewählter Generationen
5. Reflexion der Befunde – institutionelle Unbestimmtheit der Altersphase und ihre diskursiven Folgen

## **Alter und Altern als Resultat sozialer Vergleichsoperationen**

Was ermöglicht die Orientierung dieser Vergleichsoperationen auf gemeinsam (gesellschaftlich) bekannte Vergleichsmaßstäbe?

*These:* Die **Institutionalisierung biographischer Zeit**

Alter = soziales Alter = Lebensphase

Lebensereignis – institutionalisierte Übergangereignisse – Lebenslauf als Institution

Generation als Verhältnis biographischer und historischer Zeit

## **Alter und Altern**

- chronologisches Alter (Alter in Lebensjahren)
- biophysisches Alter (körperliche Veränderungen, Wachstum, Degeneration)
- psychisch-mentales Alter (Lernen, Erfahrung, emotionale Entwicklung)
- soziales Alter (Partizipation, Verantwortlichkeiten)

Das soziale Alter ist durch den Komplex von Positionen und Rollenanforderungen, die ein Mensch innerhalb einer bestimmten Lebensphase einnimmt, bestimmt.

Jede Lebensphase ist durch spezifische Positionen und Rollen geprägt.

## ***LEBENS LAUF UND LEBENSEREIGNISSE***

**Lebenslauf:** Abfolge der Lebensereignisse von Geburt bis zum Tod (A. Hahn)

**Lebensereignis** (Brym/Ryff)

Zustandsänderungen im Leben einer Person, die von vielen oder wenigen, mit hoher oder geringer Wahrscheinlichkeit und in starker oder schwacher Abhängigkeit zum chronologischen Alter erfahren werden.

Im Hinblick auf soziales Altern sind diese Zustandsänderung in der Regel Positionsänderungen in einzelnen Lebensbereichen (Bildung, Beruf, Familie)

**Institutionalisierte Lebensereignisse** sind solche Positionsänderungen, die von relativ vielen Mitgliedern einer Gesellschaft, mit großer Wahrscheinlichkeit in starker Altersabhängigkeit erfahren werden.

**Institutionell markierte Transitionen** sind solche Abfolgen von Lebensereignissen, die dem gleichen Sequenzmuster folgen (Marini)

**Lebenslauf als Institution:** Abfolge von großflächigen Lebensphasen z.B. Vorerwerbsphase – Erwerbsphase – Nacherwerbsphase (Kohli)

## Generation

Generation als **Geburtskohorte** (Ryder, W. Müller)

Alle Personen einer Gesellschaft (oder von ähnlich entwickelten Gesellschaften) , die das Ereignis der Geburt zum (ungefähr) gleichen Zeitpunkt erfahren haben.

Damit wird wahrscheinlich, dass die Angehörigen der gleichen Generation auch weitere Lebensereignisse und deren zeitliche Abfolge in ungefähr gleicher Weise erfahren. Aus der Generation wird eine **Erfahrungsgemeinschaft**. („Generationszusammenhang“, Karl Mannheim)

Außerdem bildet die Generation in bestimmten Kontexten (Familie, Schule, Betrieb) **Beziehungen** (Eltern-Kind, Lehrer-Schüler, Meister-Lehrling, usf.) zu anderen Generationen aus (Tamara Hareven, G. Rosenthal).  
Diese Beziehungen weisen eine geringere Altersabhängigkeit auf!

## **Zwischenreflexion** zur eingenommenen analytischen Haltung

- Alter wird **nicht** als **isoliertes** Phänomen betrachtet, sondern
- als ein **dynamisches** Phänomen, das in zeitlicher und sozialer Hinsicht systematisch mit anderen Phänomenen in Verbindung steht
- vor allem soll das Alter als Phänomen der **gesamten Lebensspanne** untersucht werden
- dabei sind sowohl Altersgrenzen als auch Lebenslaufmuster **keine statischen**, sondern veränderliche Größen
- die Konstrukte „institutionelles Lebensereignis“ bzw. „institutionalisierter Lebenslauf“ sind empirische Merkmale, die **variable Ausprägungen** annehmen können
- sie dienen daher der **empirischen Beobachtung** und nicht der normativen Präskription (Vorschrift) von Altersprozessen

## **Bestandsaufnahme:** Platzierung der Altersphase im Lebenslauf

Kandidaten für institutionalisierte Lebensereignisse:

- Abschluss der allgemeinbildenden Schule
- Zeitpunkt des ersten Beschäftigungsverhältnisses
- Auszug aus dem Elternhaus
- Familiengründung (Heirat, Geburt des ersten Kindes)
- Auszug des letzten Kindes
- Renten-/Pensionseintritt

Und was dann?

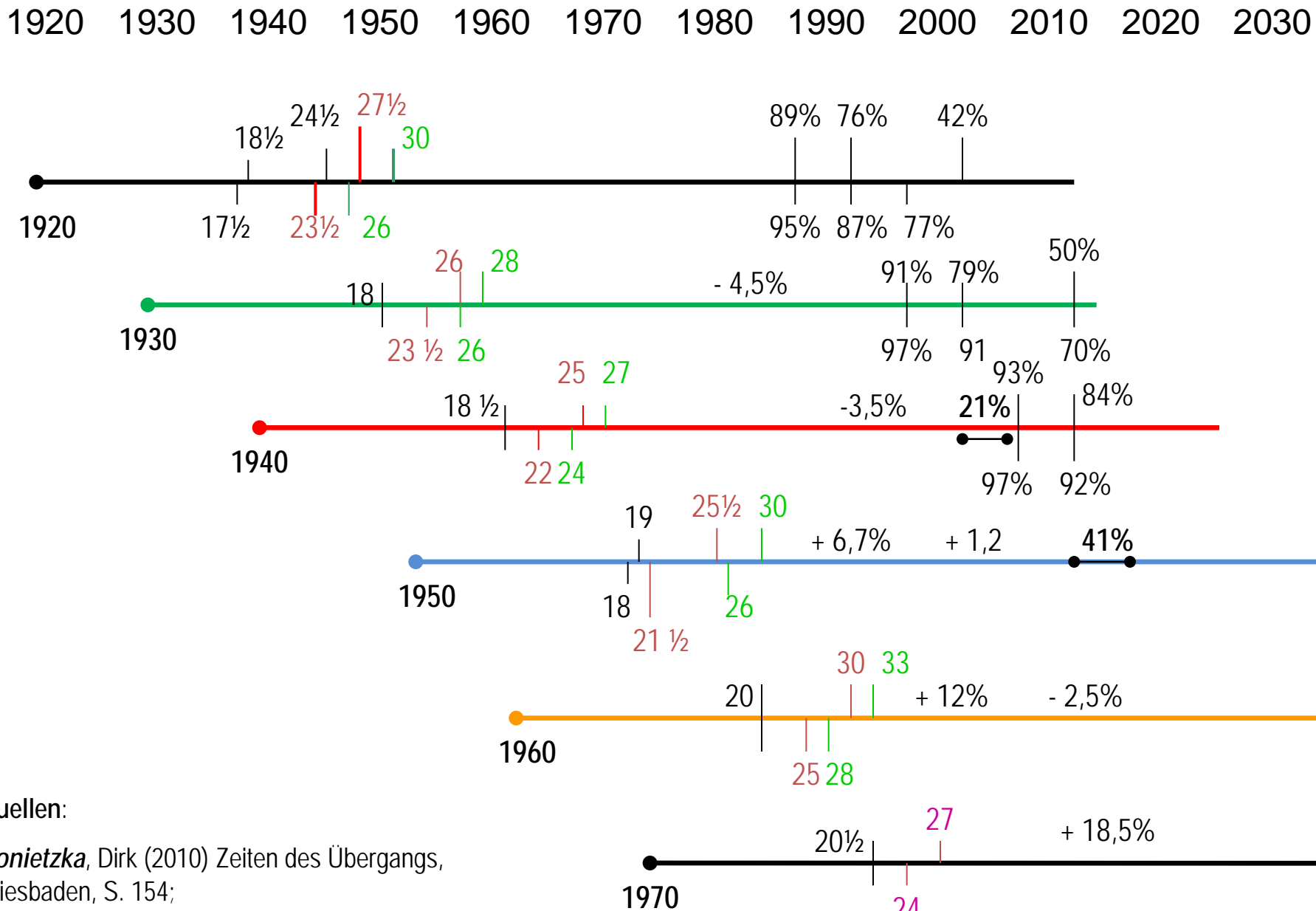
## **Mögliche Lebensereignisse im Alter**

- Lebensbedrohliche Krankheiten (Diagnosen)
- Tod des Partners
- Aufgabe der eigenen Wohnung
- Pflegebedürftigkeit

Diese Lebensereignisse sind nicht institutionalisiert.  
Sie erweisen sich wahrscheinlich auch als nicht  
institutionalisierbar.

Zeitpunkte ihres Eintritts sind unklar, nicht genau altersabhängig,  
Eintritt besitzt allenfalls mittlere Wahrscheinlichkeit  
Die zeitliche Reihenfolge ist ungeordnet (unbestimmt)





Quellen:

*Konietzka, Dirk* (2010) *Zeiten des Übergangs*, Wiesbaden, S. 154;

*Statistisches Bundesamt*, Fachserien zur Geburtenstatistik und Bevölkerungsfortschreibung; Eigene Darstellung

## Konsequenzen

Im Unterschied zu anderen Lebensphasen bleiben die Ereignisse des Alters unbestimmt, allerdings verlängert sich die absolute und relative Dauer der Lebensphase des Alters.

Damit entsteht ein neues biographisches Unsicherheitspotenzial und ein Rationalisierungsdruck sowohl individuell-biographisch als auch sozial.

Dieser Rationalisierungsdruck betrifft die individuelle Lebensführung und den sozialen Austausch von Leistungen zwischen jungen und alten Generationen.

Sichtbarste Folge davon ist ein expandierender gesellschaftlicher Diskurs über das Altern mit verschiedenen Grundpositionen.

Was weniger beachtet wird, ist die Frage nach der Veränderung des Bewährungsproblems in der Altersphase selbst -> Rückgriff auf Erikson

## Diskursive Grundpositionen

Aufkommen eines **Aktivierungsdiskurs** als vermeintliche Reaktion auf die Verdrängung des Alters oder von Alterserscheinungen aus der gesellschaftlichen Öffentlichkeit

*Kritik des Aktivierungsdiskurs* an den passivierenden und isolierenden Momenten der traditionellen Idee des Ruhestands (Baltes/Baltes, Staudinger).

*Kritik am Aktivierungsdiskurs* (van Dyk, Lessenich) als sowohl das Alter überschätzende und überfordernde Haltung als auch der Verdrängung typischer Unsicherheiten und Vergänglichkeitserfahrungen des Alters.

Der Aktivierungsdiskurs erscheint als eine **kollektive Rationalisierung** des Alters innerhalb der Gesellschaft.

# Ernstnehmen des Alters als Lebensphase mit besonderen Herausforderungen

Erikson, Identität und Lebenszyklus (118f):

***Integrität vs. Verzweiflung (Selbstverachtung)*** als Herausforderung des Alters

Integrität: Überzeugung von Würde des eigenen Lebenswegs  
trotz der Relativität unterschiedlicher (so oder anders möglicher) Lebensweisen  
Überzeugung, die gelebte Lebensweise als geltungswürdig zu verteidigen

Demgegenüber:

Ausdruck von Verzweiflung, Ekel, Überdross, Verächtlichmachung anderer  
Zweifel am eigenen Lebensweg und Angst, keine Zeit mehr für Korrektur zu haben

## Generationserfahrung und Erfahrung des Alterns

Wie können die jeweiligen Generationen mit ihren verschiedenen Lebenslaufmustern und Erfahrungsschichten auf die Problematik einer verlängerten, unbestimmten Phase des Alters reagieren?

1. Vermutung: Lineare Zunahme der Verzweiflung
2. Vermutung: Generationsspezifische Vulnerabilitäten

Beispielfragen für Vermutung 2

Wie können 1930 geborene Personen ‚im Mittel‘ ihren Lebensweg würdigen?  
Wie können dies 1940 geborene Personen im Mittel tun?

## Zusammenfassung

1. Vorschlag: Untersuchung des Alter(n)s als sozialen Prozess
2. Bedeutung von institutionalisierten Ereignissen als Marker für Altersvergleiche
3. Veränderung von Lebenslaufmustern in der Generationenfolge
4. Zunahme der Nacherwerbsphase als institutionell unklares Alter
5. Frage nach der spezifischen Herausforderung des Alters
6. Frage nach der Bedeutung der Verlängerung des Alters für die Bewältigung des Alters als Herausforderung